



Pfarrer Niklaus Peter

Sonntag 3. Mai 2020 – Jubilate Gottesdienst

Geistliche Materialprüfungsanstalt

Ich bin der wahre Weinstock, und mein Vater ist der Weinbauer. Jede Rebe an mir, die nicht Frucht bringt, nimmt er weg, und jede, die Frucht bringt, reinigt er, damit sie noch mehr Frucht bringt. Ihr seid schon rein um des Wortes willen, das ich euch gesagt habe. Bleibt in mir, und ich bleibe in euch. Wie die Rebe aus sich heraus keine Frucht bringen kann, wenn sie nicht am Weinstock bleibt, so könnt auch ihr es nicht, wenn ihr nicht in mir bleibt. Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht, denn ohne mich könnt ihr nichts tun. Wer nicht in mir bleibt, wird weggeworfen wie die Rebe und verdorrt; man sammelt sie und wirft sie ins Feuer, und sie verbrennen. Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben, dann bittet um alles, was ihr wollt, und es wird euch zuteil werden. Dadurch wird mein Vater verherrlicht, dass ihr viel Frucht bringt und meine Jünger werdet.

Lesung: Johannes 15.1-8

W. A. Mozart, Kirchensonate in Es-Dur KV 67

Wir reden euch aber zu, liebe Brüder und Schwestern: Weist die zurecht, die sich an keine Ordnung halten, ermutigt die Verzagten, steht den Schwachen bei, habt Geduld mit allen! Seht zu, dass keiner dem andern Böses mit Bösem vergelte. Jagt vielmehr allezeit dem Guten nach, füreinander und für alle. Freut euch allezeit, betet ohne Unterlass, in allem sagt Dank; das ist der Wille Gottes, in Christus Jesus, für euch. Den Geist bringt nicht zum Erlöschen! Prophetische Rede verachtet nicht! Prüft alles, das Gute aber behaltet! Meidet das Böse in jeder Gestalt!

Predigttext 1.Thessalonicherbrief 5,14-22

Liebe Gemeinde

„Prüft alles, das Gute behaltet!“ – über diesen Paulussatz musste ich als Theologiestudent immer etwas lächeln – für mich klang das fast wie das Motto der EMPA der „Eidgenössischen Materialprüfungsanstalt“, das, was man in Deutschland TÜV nennt – „Technischer Überwachungsverein“. Zum 150. Geburtstag des TÜV schrieb der Kölner Anzeiger (6. Jan. 2016): „Ob Autos oder Brustimplantate – der TÜV prüft fast alles“ – und das ist auch notwendig. Denn mit der technischen Zivilisation nehmen die Gefahrenmomente zu, man kauft ein Occasionsauto, das aber zu einem gefährlichen Strassengeschoss werden kann, wenn die Bremsen versagen, oder ein raffiniertes elektrisches Haushaltgerät, mit dem man nicht nur Rüben, sondern vielleicht auch Finger schnetzelt.

Und deshalb die Frage: Braucht es nicht auch so etwas wie eine *geistliche Materialprüfungsstelle*? Das ist natürlich etwas verschmitzt formuliert, aber ich meine es ernst, und Paulus offensichtlich genauso: „Prüft alles, das Gute behaltet!“ – Das ist ebenso pragmatisch wie es anspruchsvoll ist: denn offen sein für spirituelle Erfahrungen und Ideen – Paulus spricht vom Prophetischen – aber nicht naiv sein. Und genau das heisst: prüfen, um das Gute daraus zu behalten. Nur: was ist das Gute?

Paulus schreibt das an die Gemeinde in Thessalonikè, heute Saloniki. Es war die zweite Gemeindegründung in Griechenland nach Philippi. Paulus hatte richtig Freude an dieser Gemeinde. Wenn man den ganzen Brief liest – und es ist, nebenbei, das früheste originale Textdokument des Urchristentums –, so freut man sich über seine Freude an dieser jungen

christlichen Gemeinde, und merkt dann: wie überall, so gab es auch hier Probleme. Das spricht er an, – und bevor er zu seinem EMPA/TÜV-Spruch kommt – sagt er, die Gemeinde (wie alle christlichen Gemeinden) solle wieder mehr Mut fassen im Gemeinsamen: Sprecht jene an, welche das gemeinsame Leben stören, keine Ordnungen respektieren, ermutigt Verängstigte und Verzagte, steht Schwachen bei, vergeltet Böses nicht mit Bösem; habt Geduld, haltet die Freude wach, betet, bringt den Geist nicht zum Erlöschen, achtet auf Prophetisches. – Sie merken: Paulus denkt Gemeinde als eine Gemeinschaft von Menschen, die wirklich gemeinsam Gegenwart und Zukunft gestalten wollen. Und deshalb sein Motto: „*Prüft alles, das Gute behaltet!*“ - eine geistliche und gemeindliche Materialprüfung empfiehlt unser Apostel...

Jörg Ulrich Busch - Improvisation zu Jubilate

„*Prüft alles, das Gute behaltet!*“ - wir stecken mitten in der Corona-Krise, und das ist eine andersgeartete Prüfung für uns alle, und wir wissen noch nicht, wie wir all das bestehen werden. Aber: es ist vielen von uns klar, dass wir nicht einfach so weitermachen können wie bisher – und da sind diese positiven Impulse des Paulus für den Gemeindebau, der ja – *mutatis mutandis* auch für unsere Gesellschaft gilt. „*Prüft alles*“ – das heisst vorweg: Seid bereit alles, was ihr jahrelang getrieben habt, zu überprüfen, neu zu denken. Denn: die ganze Geschichte hindurch gab es solche Epidemien, wir aber dachten: das ist vorbei, alles durch unsere Technik und Medizin überwunden. Und jetzt merken wir, dass unsere Lebenspraxis einfach nicht mehr wirklich mit solchen Realitäten rechnet. Dass wir nicht nur wir schnell von Zürich nach Wuhan kommen, sondern dass Viren ebenso schnell von Wuhan nach Zürich kommen. Müssen wir unsere Reiserei und die damit einhergehenden Verbrauch von Rohstoffen, von Natur, die damit verbundenen Schäden und Gefahren nicht systemisch überbedenken? Das heisst ja nicht, dass wir uns gleich abschotten müssen – sondern einfach: massvoller werden. Nicht nationalistisch werden, sich aggressiv abschotten: Switzerland first, aber doch funktionierende kleinere Gesellschafts- und Wirtschaftsräume denken; auch sozial nochmals prüfen: wie gehen wir mit dem Älterwerden um, und: hält unser soziales Netz? „*Prüft alles, das Gute behaltet!*“

Wenn Religion zu etwas gut ist, so doch vielleicht: die Verletzlichkeit, Fehlbarkeit, Endlichkeit unseres Lebens in Erinnerung zu rufen. Wenn das religiöse Erkenntnisse sind – weshalb fliessen sie nicht in unsere Gespräche und in unsere Praktiken, unsere Lebensvollzüge ein? Paulus betont: „...*das Gute behaltet!*“ Haben wir noch intensive Gespräch über das Gute, das menschlich Gute, das gesellschaftliche Gute, das Verträgliche, das zu Bewahrende? – Oder denken wir, wie das Beiheft zur Faustaufführung kritisch formulieren konnte: «Eine durchbefreite Gesellschaft von Radikalindividualisten, unfähig zu Gemeinschaft und Arbeit an kollektivem Sinn. Und der Teufel flüstert in die Ohren: Sei dein eigener Massstab!»

Fürchten wir uns also nicht vor dem, was an Ordnung, an Mitmenschlichkeit, an Moral hier angesprochen wird: Paulus rät seinen Leuten (und auch uns): *Jagt vielmehr allezeit dem Guten nach, füreinander und für alle* – ich glaube, das sind keine Leerformeln. Er jedenfalls hat damit Gemeinden gebaut, und wir zehren noch heute von seinen konstruktiven Anstrengungen. Deshalb, zum Schluss, ohne Lächeln, ganz ernst gemeint – im Hinblick auf die Zukunft, was immer sie bringen mag: Lasst uns alles prüfen, das Gute aber behalten! Amen.

J. S. Bach, Doppelkonzert in d-Moll BWV 1043: Largo ma non tanto